

Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre

Teil 10

- 1. Grundlagen
- 2. Märkte & Güter
- ▶ 3. Ökonomie
- 4. Betriebstechnik
- 5. Management
- 6. Marketing
- 7. Finanz- & Rechnungswesen



Makroökonomik

Makroökonomik vs. Mikroökonomik

Die **Mikroökonomik** beschäftigt sich mit Fragen der Entscheidungsfindung von Individuen und Unternehmen und mit den Auswirkungen dieser Entscheidungen.

Beispiel: Welche Kosten würden einer Hochschule entstehen, wenn sie einen neuen Studiengang anbieten wollte – zu diesen Kosten gehören unter anderem die Gehälter der Lehrenden, die Kosten für Räume und Lehrmaterialien usw.

Die Hochschule kann durch den Vergleich von Kosten und Nutzen entscheiden, ob sie ein derartiges Programm anbieten möchte oder nicht.

Die **Makroökonomik** beschäftigt sich dagegen mit dem aggregierten Verhalten der Wirtschaft – wie die Aktionen von Individuen und Unternehmen in der Wirtschaft zusammenwirken und durch das Zusammenwirken eine bestimmte gesamtwirtschaftliche Lage entsteht.

Beispiel: Das Preisniveau der Wirtschaft und wie hoch oder niedrig das Preisniveau im Vergleich zum Preisniveau des letzten Jahres ist. (Die Makroökonomik beschäftigt sich aber nicht mit dem Preis einer einzelnen Ware oder einer einzelnen Dienstleistung.)

Makroökonomik vs. Mikroökonomik

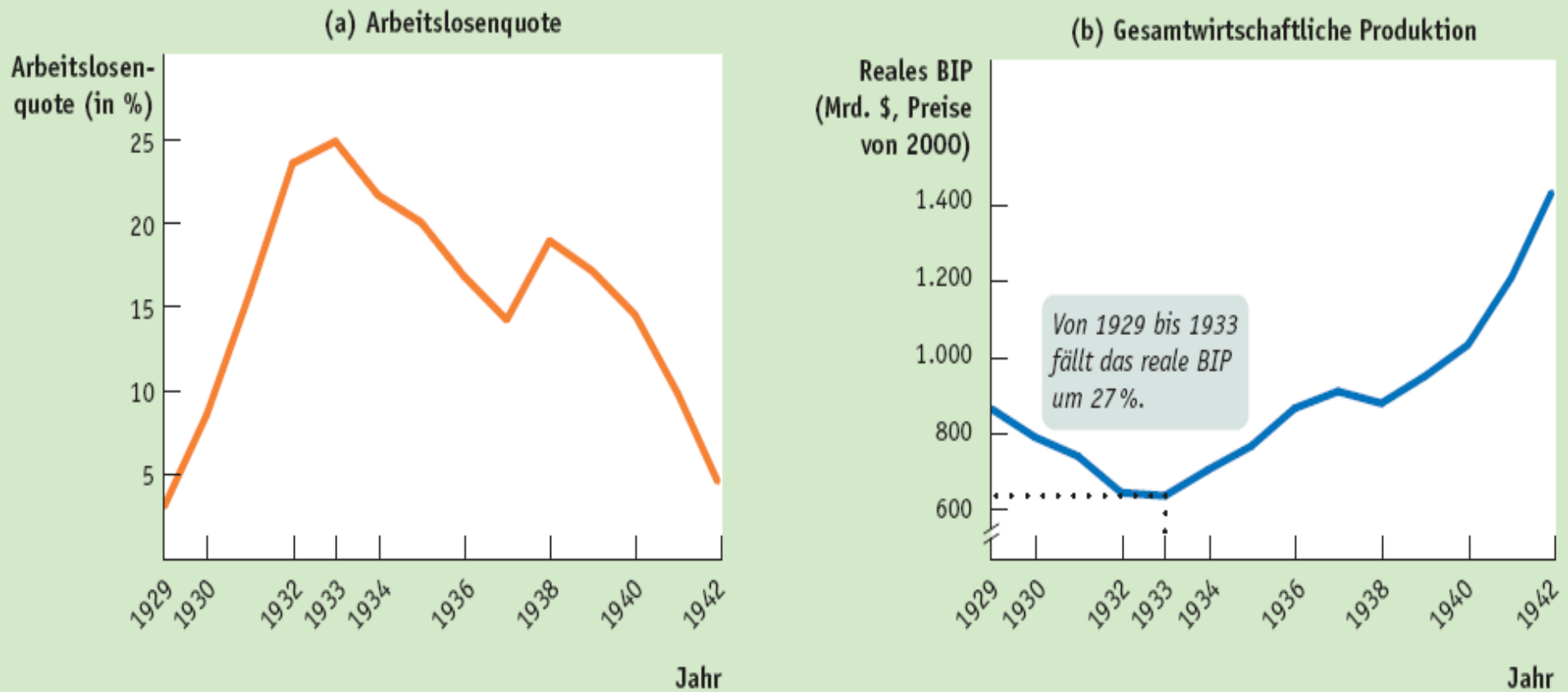
Mikroökonomische Fragen	Makroökonomische Fragen
Sollte ich nach meinem Schulabschluss studieren oder mir einen Job suchen?	Wie viele Menschen werden in der Wirtschaft insgesamt in diesem Jahr beschäftigt?
Welche Faktoren bestimmen die Höhe des Gehaltes, das Siemens oder Bosch einem Ingenieur bezahlen?	Wodurch bestimmt sich das Lohnniveau eines bestimmten Jahres?
Welche Faktoren bestimmen die Kosten, die einer Universität durch die Einrichtung eines neuen Studiengangs entstehen?	Wodurch bestimmt sich das Preisniveau eines bestimmten Jahres?
Welche politischen Maßnahmen sollten ergriffen werden, um es Kindern aus einkommensschwachen Familien zu erleichtern, ein Universitätsstudium zu absolvieren?	Welche politischen Maßnahmen sollten ergriffen werden, um Beschäftigung und Wachstum der Gesamtwirtschaft zu fördern?
Welche Faktoren bestimmen, ob die Deutsche Bank eine neue Filiale in Schanghai eröffnet?	Welche Faktoren bestimmen das Gesamtausmaß von Handel und Kapitalverkehr zwischen Österreich und der übrigen Welt?

Vier wichtige Aspekte zur Unterscheidung der Makroökonomik von der Mikroökonomik

1. Das makroökonomische Verhalten einer Volkswirtschaft ist allerdings **mehr als die Summe** der individuellen Verhaltensweisen und Marktergebnisse.
2. Die Makroökonomik wird von den meisten Ökonomen als eine **Begründung für staatliche Interventionen** betrachtet, um kurzfristige Konjunkturschwankungen und unerwünschte Ereignisse zu bewältigen.
 - Geldpolitik
 - Steuerpolitik
3. Die Makroökonomik beschäftigt sich mit Fragen des **langfristigen Wirtschaftswachstums**: Welche Faktoren führen zu einer höheren langfristigen Wachstumsrate? Gibt es wirtschaftspolitische Maßnahmen, mit denen sich die langfristige Wachstumsrate erhöhen lässt?
4. Die makroökonomische Theorie und die wirtschaftspolitische Implementierung sind auf **ökonomische Aggregate** ausgerichtet – ökonomische Größen, welche die Einzeldaten der verschiedenen Märkte für Waren, Dienstleistungen, Arbeitskräfte und Vermögensobjekte zusammenfassen.

Die Weltwirtschaftskrise

Die Weltwirtschaftskrise war *der* zentrale Anlass für die Entwicklung der modernen Makroökonomik.

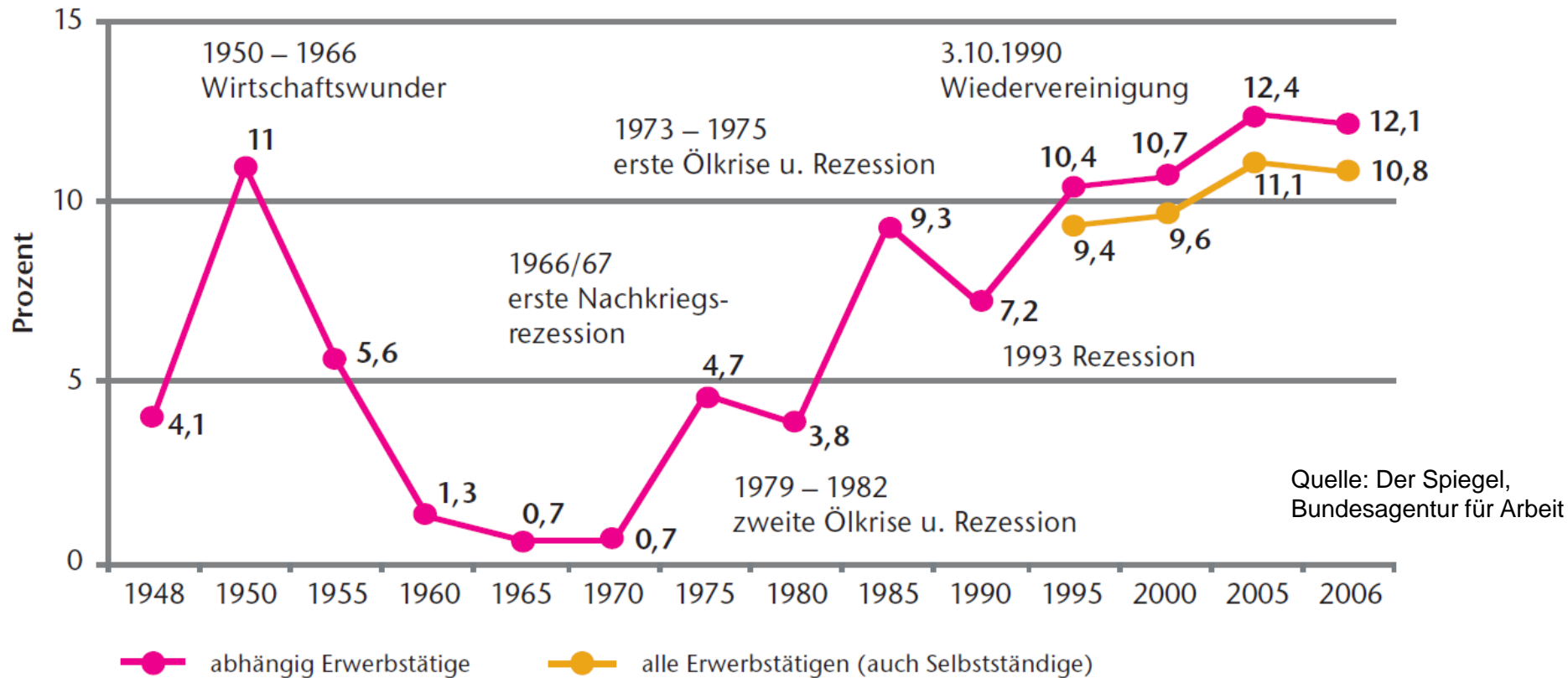


Der Konjunkturzyklus

Als **Konjunkturzyklus** bezeichnet man den kurzfristigen Wechsel zwischen Abschwüngen der Wirtschaft (Rezessionen) und Aufschwüngen (Expansionen).

- Bei einer **Depression** handelt es sich um einen sehr tiefen und lang anhaltenden Abschwung.
- **Rezessionen** sind Phasen des wirtschaftlichen Abschwungs, in denen Produktion und Beschäftigung sinken.
- **Expansionen** oder Erholungen sind Phasen des wirtschaftlichen Aufschwungs, in denen Produktion und Beschäftigung zunehmen.

Arbeitslosenquote und Rezessionen seit 1948



Die **Arbeitslosenquote** steigt normalerweise während einer Rezession und sinkt während des Aufschwungs. Sie entwickelt sich in die entgegengesetzte Richtung der Gesamtproduktion, die während Rezessionen sinkt und während Expansionen steigt. Wie hier gezeigt wird, schwankte die Arbeitslosenquote in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg sehr stark. Die Phasen der Rezession und des Aufschwungs sind eingezeichnet. Über den gesamten Betrachtungszeitraum von 1948 bis 2006 betrug die durchschnittliche Arbeitslosenquote 6,7 Prozent.

Der Konjunkturzyklus

Was passiert während eines Konjunkturzyklus und was kann dagegen unternommen werden?

- Die Auswirkungen der Rezessionen und Expansionen auf die Arbeitslosigkeit
- Die Auswirkungen auf die Gesamtproduktion
- Die potenzielle Rolle der Wirtschaftspolitik

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Mit **Beschäftigung** bzw. **Erwerbstätigkeit** bezeichnet man die Anzahl der Menschen, die gegenwärtig beschäftigt sind.

Als **Arbeitslosigkeit** bzw. **Erwerbslosigkeit** bezeichnet man die Zahl der Menschen, die nach einer Arbeit suchen, aber nicht beschäftigt sind.

Die Zahl der **Erwerbspersonen** ist gleich der Summe der Beschäftigten und der Arbeitslosen.

Als **entmutigte Arbeitnehmer** bzw. **stille Reserve** bezeichnet man Menschen, die fähig und willens sind, einer Markttätigkeit nachzugehen, es aber aufgegeben haben, aktiv nach einem Job zu suchen.

Als **Unterbeschäftigung** bezeichnet man die Anzahl der Menschen, die während einer Rezession ein geringeres Einkommen als während einer Expansionsphase beziehen, weil sie eine geringere Zahl von Stunden arbeiten, niedriger bezahlte Jobs haben oder beides.

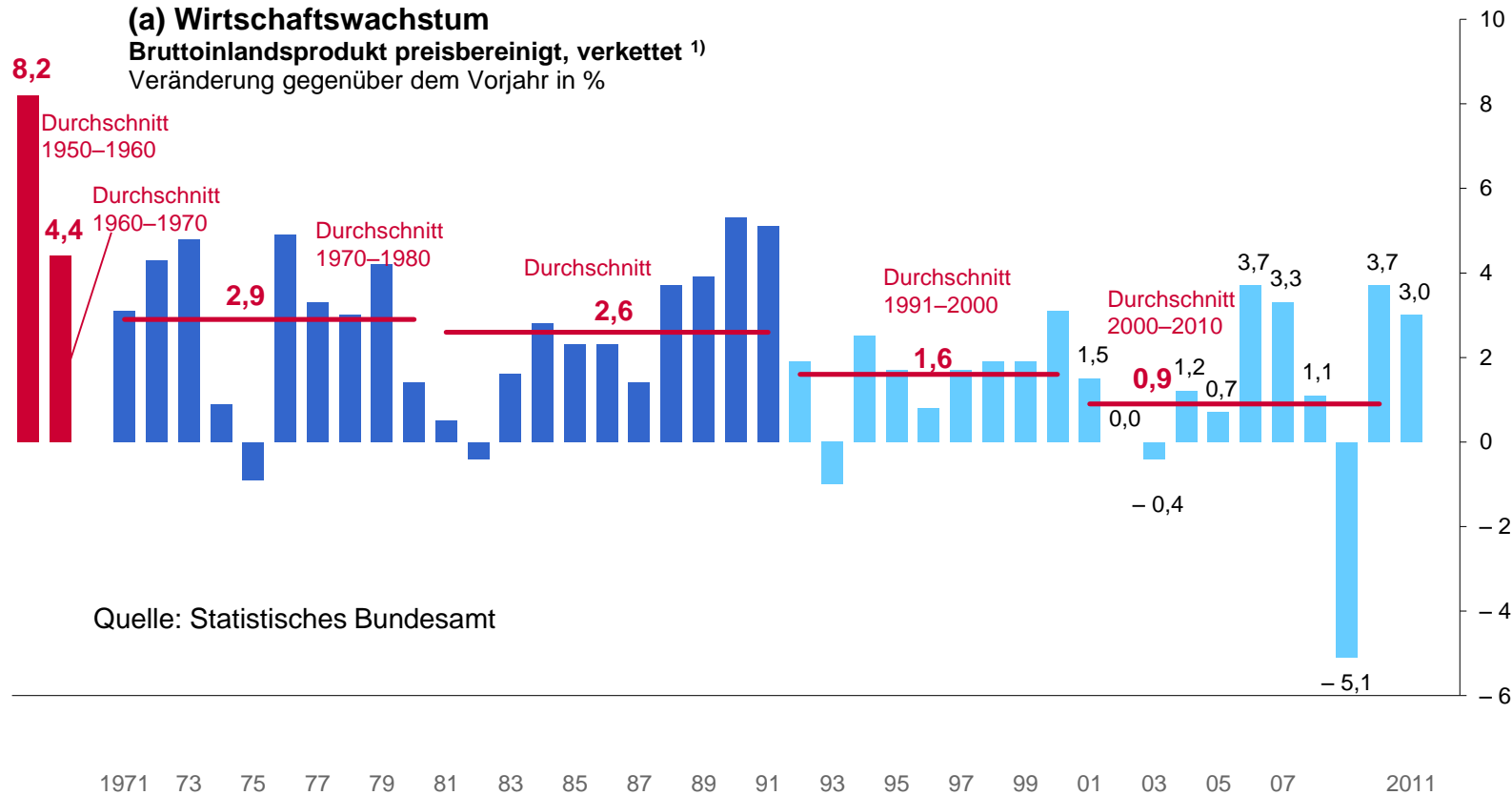
Die **Arbeitslosenquote** ist der Prozentsatz der Erwerbspersonen, der keine Beschäftigung hat.

$$\text{Arbeitslosenquote} = \frac{\text{Anzahl der Arbeitslosen}}{\text{Anzahl der Arbeitslosen} + \text{Anzahl der Beschäftigten}} \times 100$$

Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion Deutschlands (1950–2011)

(a) Wirtschaftswachstum

Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt, verkettet ¹⁾
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt

Das reale BIP ist ein Maß für die gesamtwirtschaftliche Produktion, den Output einer Volkswirtschaft insgesamt.

Diagramm (a) zeigt die jährliche Wachstumsrate des realen BIP Deutschlands von 1950 bis 2011. Die durchschnittliche Wachstumsrate im Betrachtungszeitraum betrug 6,44 Prozent. Zwar hat sich das reale BIP in den meisten Jahren erhöht, aber die tatsächliche Wachstumsrate schwankte im Konjunkturverlauf, wobei es auch Jahre gab, in denen das reale BIP gesunken ist.

Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion Deutschlands (1950–2011)

(b) Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1991

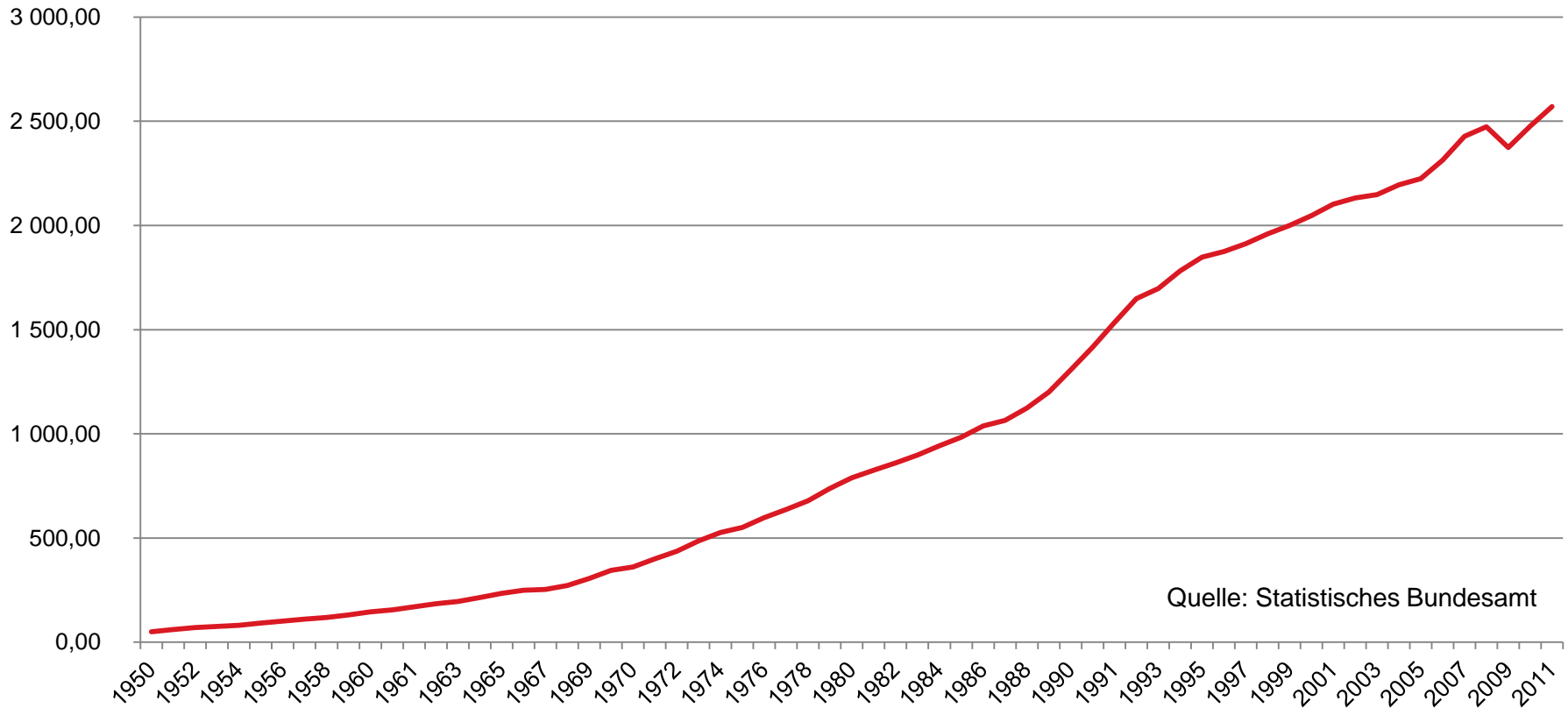


Diagramm (b) zeigt dieselben Daten in einer etwas anderen Darstellung: Zu sehen ist die Entwicklung des Niveaus des realen BIP von 1950 bis 2011. Legt man einen hinreichend langen Betrachtungszeitraum zugrunde, der mehrere Konjunkturzyklen umfasst, dann wird deutlich, dass das reale BIP langfristig erheblich gewachsen ist.

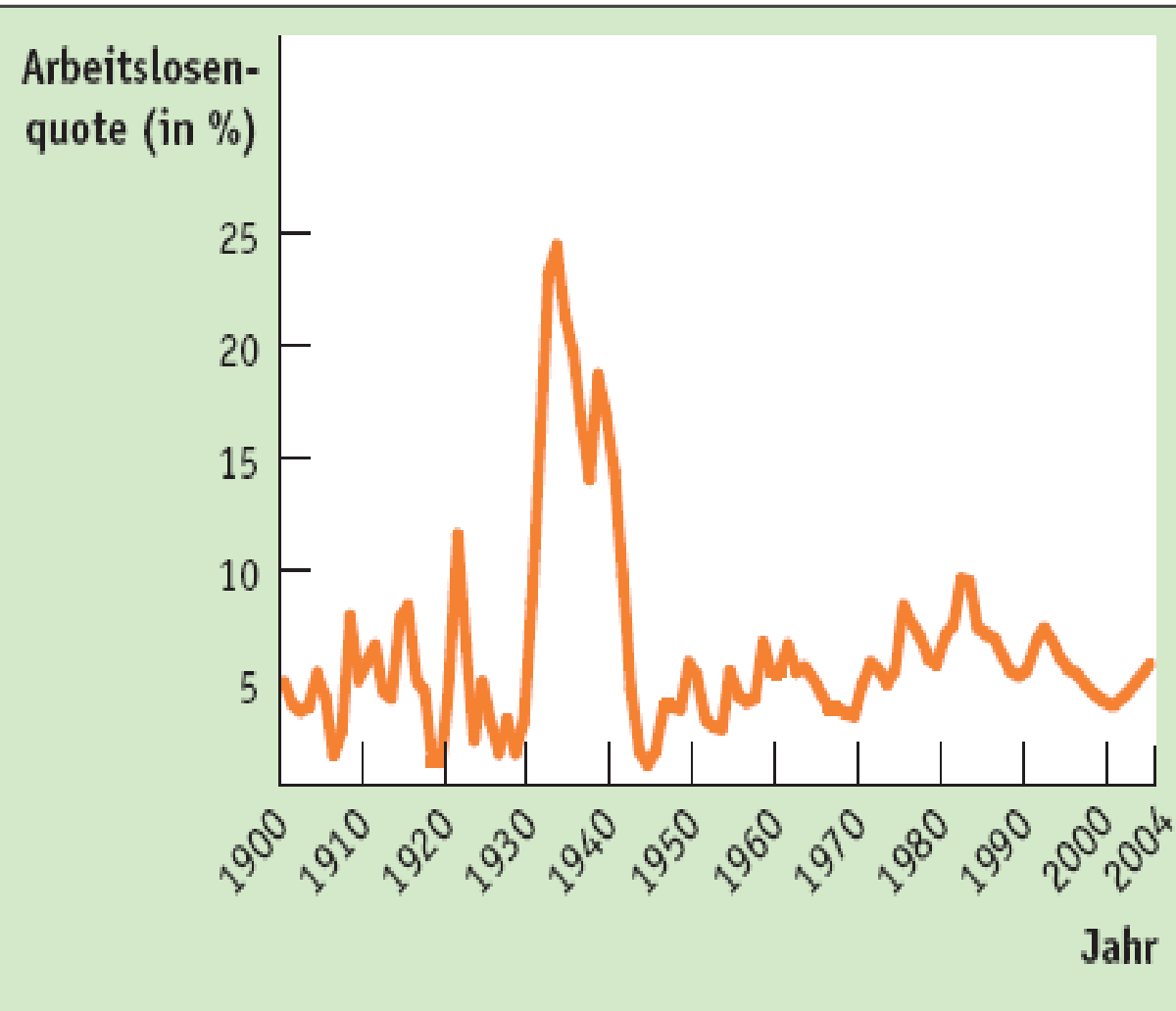
Bändigung des Konjunkturzyklus

Wirtschaftspolitische Maßnahmen, die ergriffen werden, um die Schwere einer Rezession zu mildern oder einen übermäßig starken Aufschwung zu bremsen, bezeichnet man als **Stabilisierungspolitik**. Stabilisierungspolitik besteht aus zwei Hauptelementen:

- 1) Die **Geldpolitik** versucht, die Stabilisierung der Wirtschaft durch Änderungen der umlaufenden Geldmenge, durch Zinssatzänderungen oder durch eine Kombination beider Maßnahmen zu erreichen.
- 2) Die **Fiskalpolitik** versucht, die Stabilisierung der Wirtschaft durch Steueränderungen, durch Staatsausgabenänderungen oder durch eine Kombination beider Maßnahmen zu erreichen.

Wirtschaftswissenschaft und Praxis: Hat man den Konjunkturzyklus gebändigt?

Hat der Fortschritt in der Makroökonomik zu einer höheren Stabilität der Wirtschaft beigetragen?



Offenkundig ist nach der Weltwirtschaftskrise – der dramatische Anstieg der Arbeitslosigkeit, der die Abbildung dominiert – nichts Vergleichbares passiert. Aber die Wirtschaftswissenschaftler, die in den 1960er-Jahren behaupteten, der Konjunkturzyklus sei gebändigt, wurden durch die schweren Rezessionen in den 1970er- und den frühen 1980er-Jahren eines Besseren belehrt.

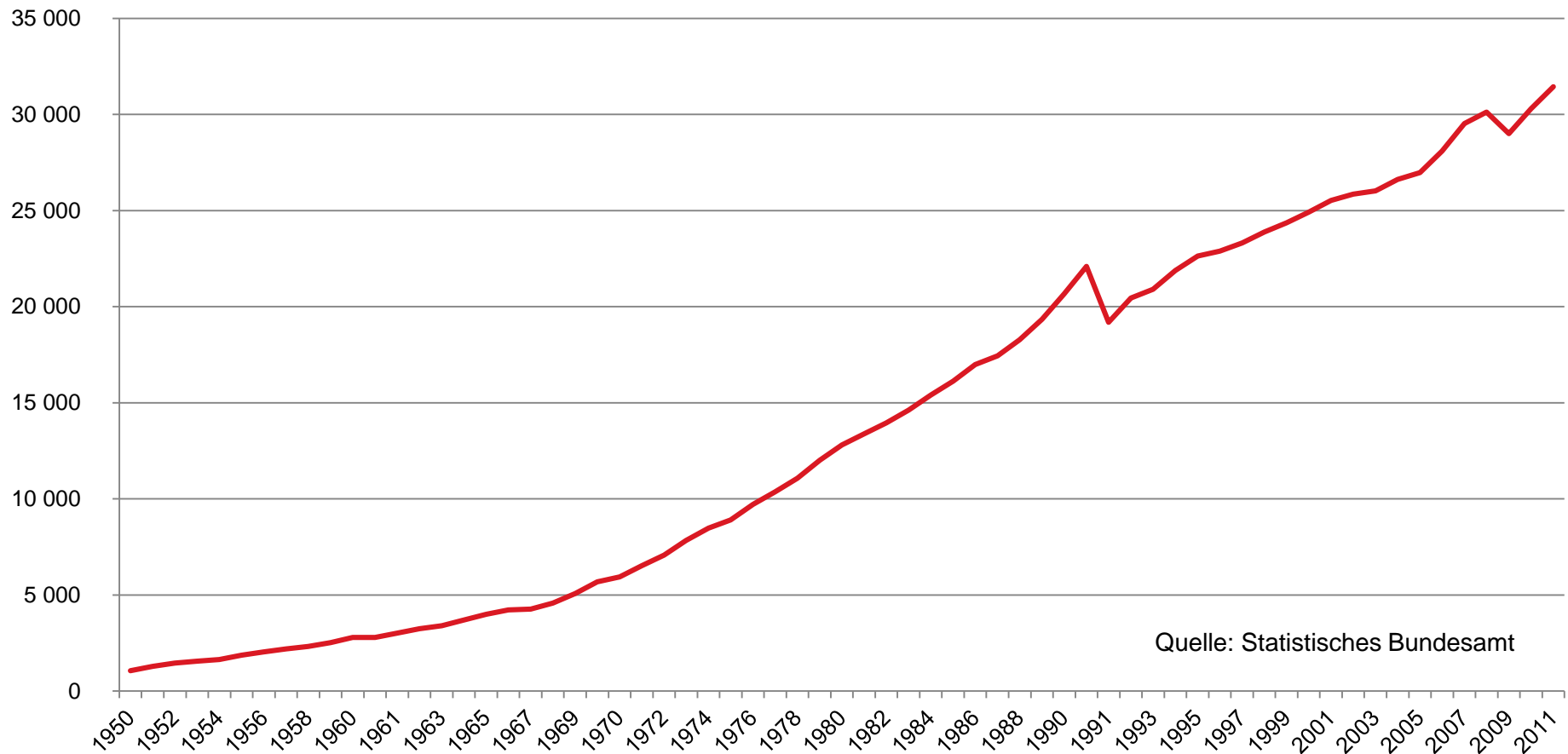
Langfristiges Wirtschaftswachstum

Säkulares langfristiges Wachstum oder kurz ***langfristiges Wachstum*** bezeichnet den dauerhaften Aufwärtstrend der Gesamtproduktion über mehrere Jahrzehnte.

Ein Land kann einen dauerhaften Anstieg des Lebensstandards seiner Bürger nur durch langfristiges Wachstum erreichen. Ein zentrales Anliegen der Makroökonomik ist daher die Analyse der Determinanten des langfristigen Wachstums.

Langfristiges Wachstum in Deutschland

Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner in €



Trotz der Aufs und Abs der Konjunktur ist die deutsche gesamtwirtschaftliche Produktion je Einwohner im Zeitverlauf enorm gestiegen. Im Jahr 2011 war das reale BIP je Einwohner Deutschlands etwa 30 mal so hoch wie im Jahr 1950.

Allgemeines Preisniveau

- Ein **nominales** Maß ist ein Maß, bei dem die Änderung der Preise über die Zeit nicht berücksichtigt wurde.
- Ein **reales** Maß ist ein Maß, bei dem die Änderung der Preise über die Zeit herausgerechnet wurde.
- Das **allgemeine Preisniveau** bzw. das aggregierte Preisniveau beschreibt das Preisniveau für Endprodukte einer Wirtschaft insgesamt.
- Ein steigendes allgemeines Preisniveau bezeichnet man als **Inflation**.
- Ein sinkendes allgemeines Preisniveau bezeichnet man als **Deflation**.
- In der Wirtschaft liegt **Preisstabilität** oder Preisniveaustabilität vor, wenn sich das allgemeine Preisniveau nur langsam ändert.

Preisindizes und Inflationsrate

Ein **Warenkorb** umfasst eine hypothetische Zusammenstellung von Waren und Dienstleistungen, die der durchschnittliche Konsument kauft.

Ein **Preisindex** erfasst die Kosten des Kaufs eines bestimmten Warenkorbs in einem bestimmten Jahr, wobei die Kosten dergestalt normalisiert wurden, dass sie im gewählten Basisjahr gleich 100

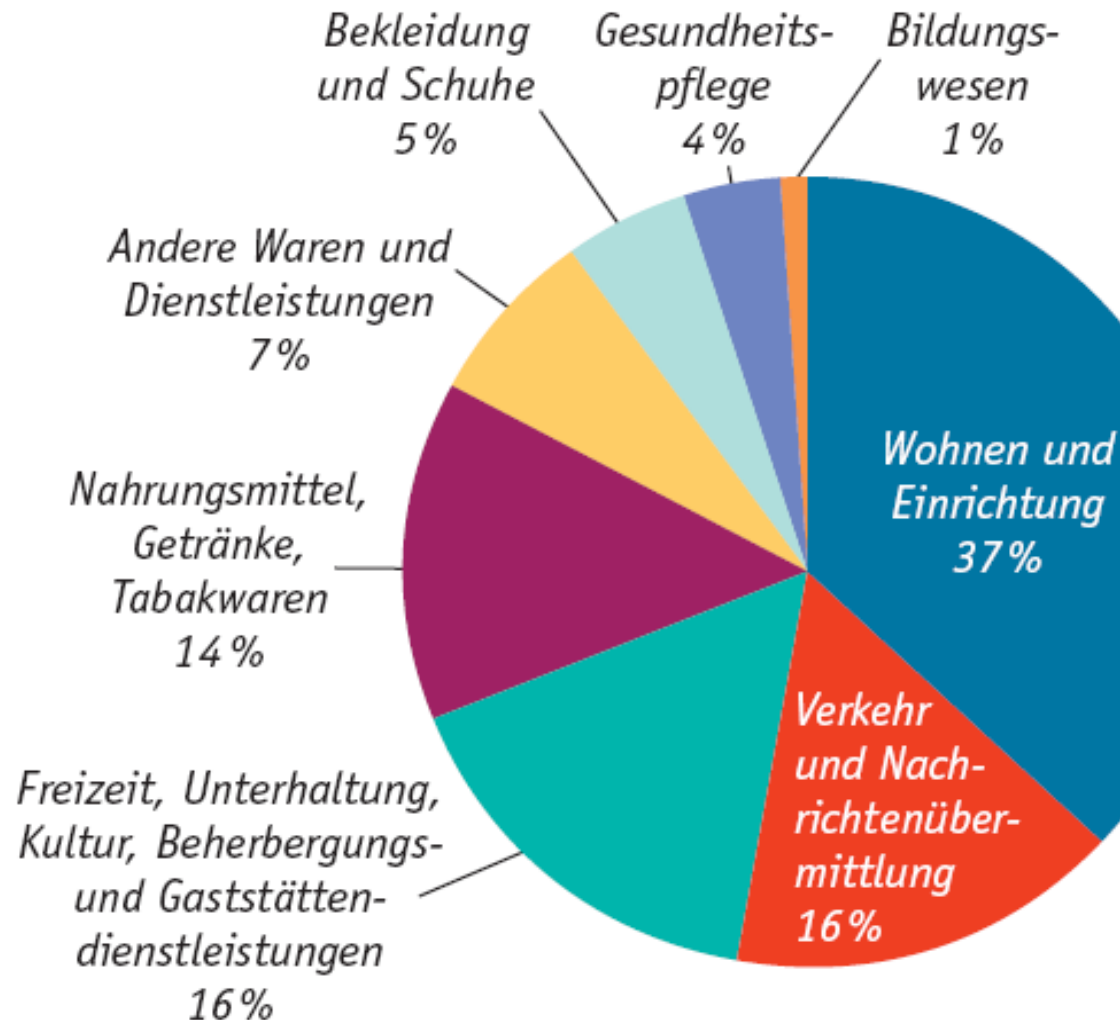
$$\text{Preisindex im Berichtsjahr} = \frac{\text{Kosten des Warenkorbs im Berichtsjahr}}{\text{Kosten des Warenkorbs im Basisjahr}} * 100$$

Der **Verbraucherpreisindex** (VPI) misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Güter, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden.

Die **Inflationsrate** ist die prozentuale jährliche Änderung eines Preisindexes – typischerweise des Verbraucherpreisindex.

$$\text{Inflationsrate} = \frac{\text{Preisindex im Jahr 2} - \text{Preisindex im Jahr 1}}{\text{Preisindex im Jahr 1}} * 100$$

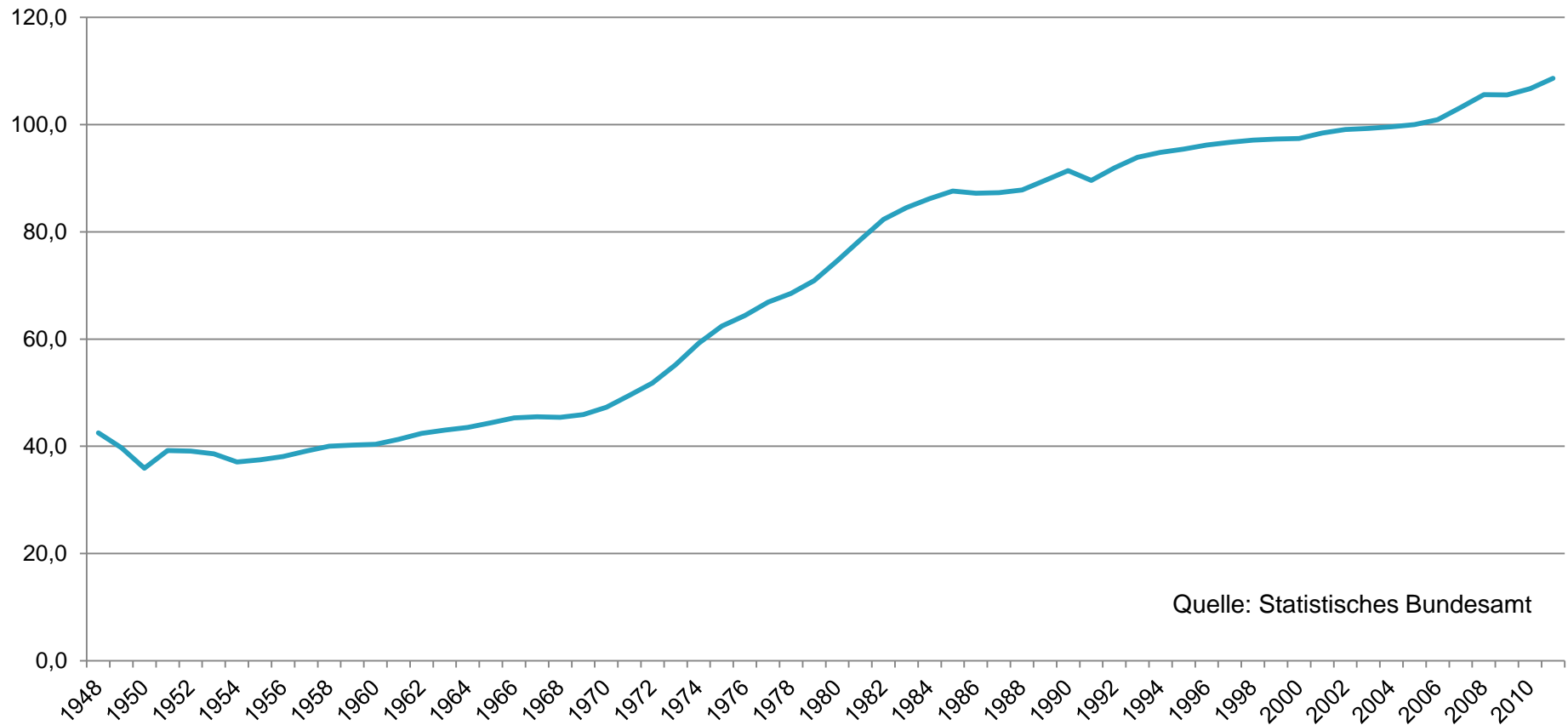
Das Wägungsschema des Verbraucherpreisindex



Berechnung der Kosten eines Warenkorbs

	Vor dem Frost (in \$)	Nach dem Frost (in \$)
Apfelsinenpreis	0,20	0,40
Grapefruitpreis	0,60	1,00
Zitronenpreis	0,25	0,45
Kosten des Warenkorbs (200 Apfelsinen, 50 Grapefruits, 100 Zitronen)	$(200 \times 0,20) +$ $(50 \times 0,60) +$ $(100 \times 0,25) = 95,00$	$(200 \times 0,40) +$ $(50 \times 1,00) +$ $(100 \times 0,45) = 175,00$

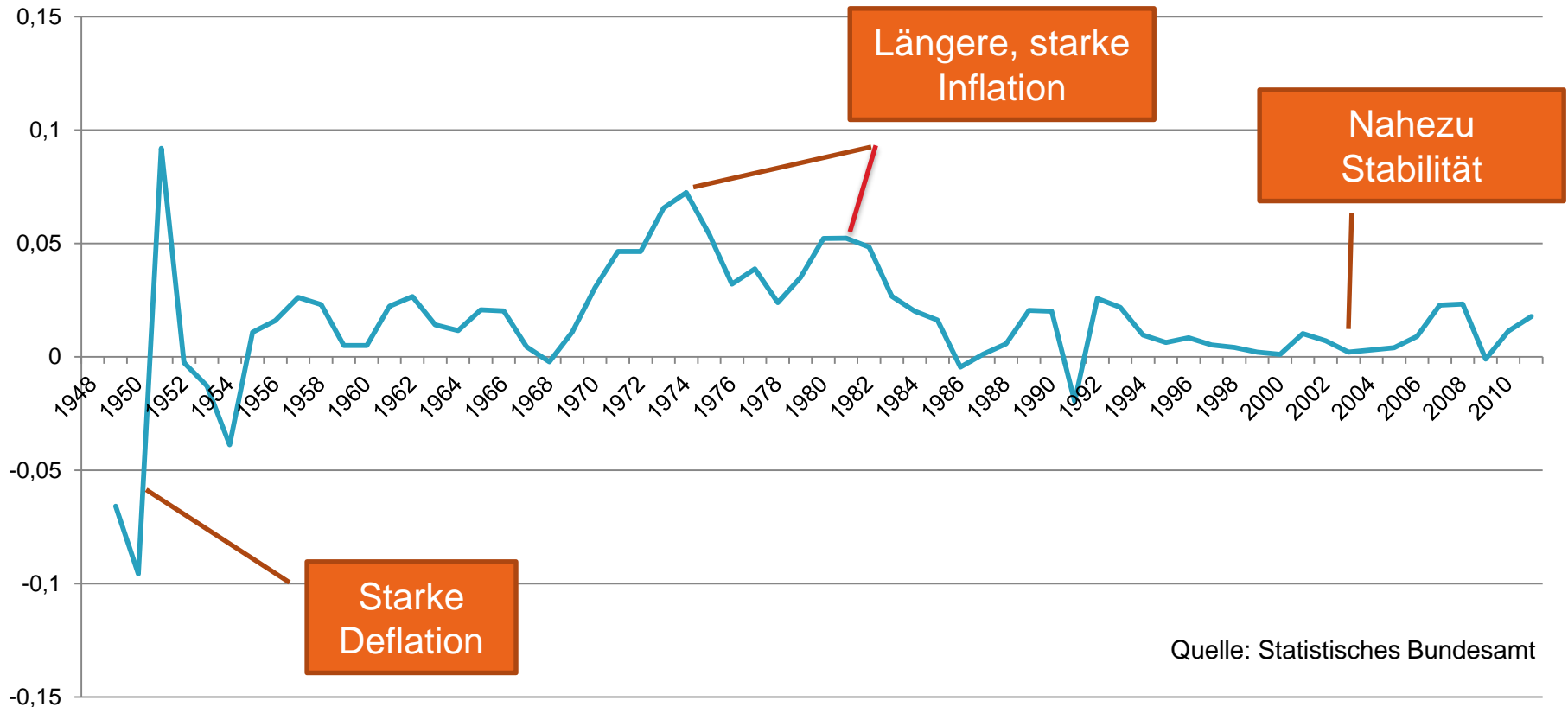
Die Entwicklung des Verbraucherpreisindex in Deutschland seit 1948



Diese Darstellung zeigt das Preisniveau für Deutschland, gemessen durch den *Verbraucherpreisindex* (VPI) für den Zeitraum 1948 bis 2012. Zwar sind die Preise in den späten 1940er und frühen 1950er-Jahren gesunken, gleichwohl zeigt das allgemeine Preisniveau einen deutlichen Aufwärtstrend. Im Jahr 2012 war das Preisniveau fast 3-mal so hoch wie 1950.

Inflation und Deflation in Deutschland seit 1948

Änderungsrate des VPI



Die Darstellung zeigt die jährliche Änderungsrate des deutschen Verbraucherpreisindexes VPI. Nach der Deflation der späten 1940er- und Mitte der 1950er-Jahre zeigte sich in der deutschen Wirtschaft eine dauerhafte Inflation. Die hohen Inflationsraten der 1970er- und frühen 1980er-Jahre haben sich jedoch verringert, und zu Anfang des neuen Jahrtausends wies die deutsche Wirtschaft praktisch stabile Preise auf.

Wirtschaftswissenschaft und Praxis: Ein Fast-Food-Maß der Inflation

Das erste McDonald's-Restaurant wurde im Jahr 1954 eröffnet. Ein einfacher Hamburger kostete damals 0,15 Dollar bzw. 0,25 Dollar mit Pommes frites.

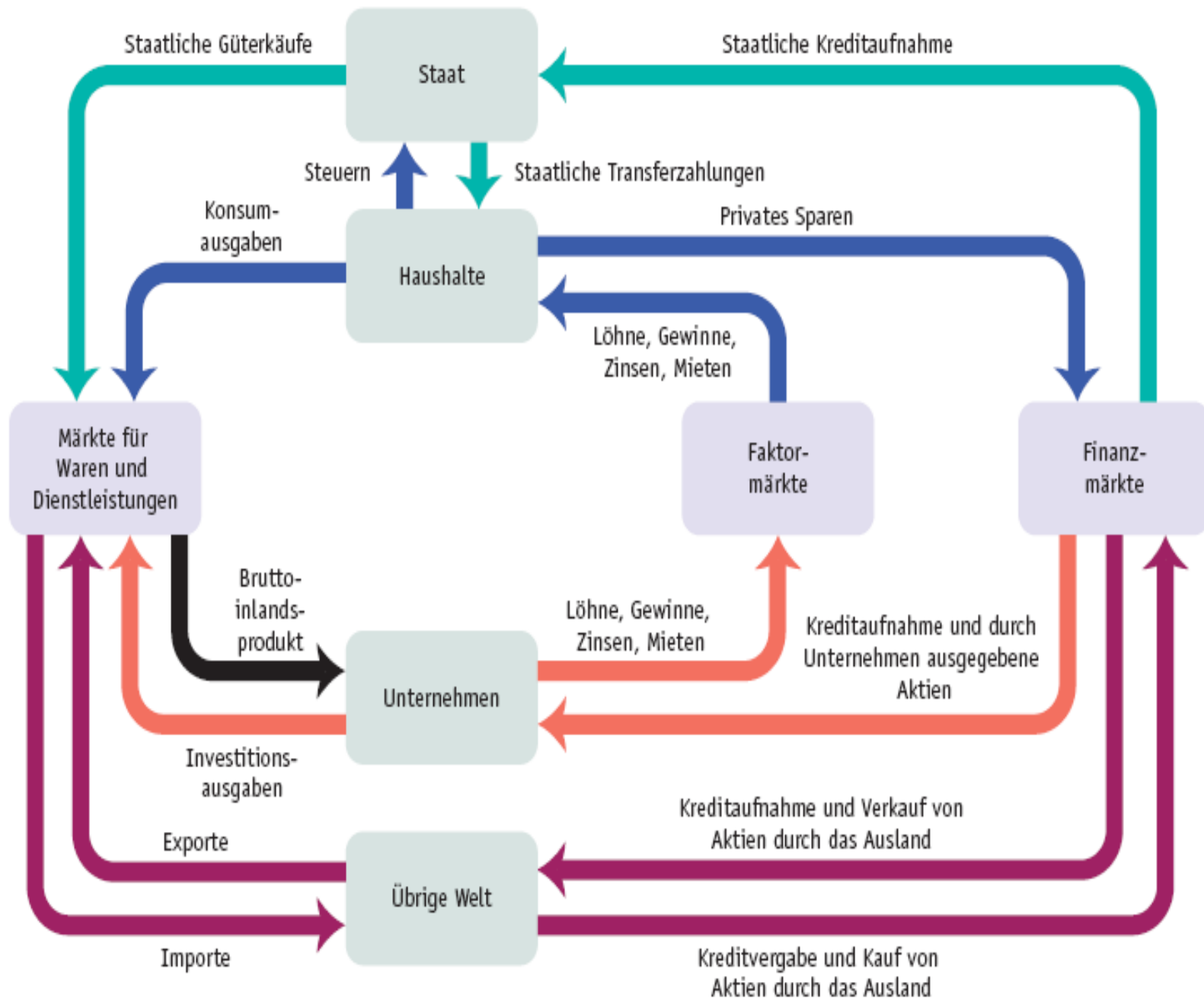
Heute kostet ein Hamburger bei einem typischen McDonald's-Restaurant das Fünffache, nämlich zwischen 0,70 und 0,80 Dollar.

→ Zu teuer?

Nein – tatsächlich ist ein Hamburger, verglichen mit anderen Konsumgütern, heute preisgünstiger als im Jahr 1954. Die Preise für Hamburger sind über das letzte halbe Jahrhundert von 0,15 Dollar auf ungefähr 0,75 Dollar und somit um 400 Prozent gestiegen. Der Anstieg des Verbraucherpreisindex CPI lag aber bei mehr als 600 Prozent.

Hätte McDonald's die Preise im gleichen Maße erhöht wie das allgemeine Preisniveau gestiegen ist, dann würde ein Hamburger heute zwischen 0,90 Dollar und 1,00 Dollar kosten.

Kreislaufdiagramm: Geldströme durch die Wirtschaft



Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

In fast allen Ländern werden gesamtwirtschaftliche Daten erfasst und geeignet transformiert. Diese Datenzusammenstellung bezeichnet man als Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung.

Die **Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung** bzw. **VGR** erfasst die Geldströme zwischen verschiedenen Sektoren der Wirtschaft.

Haushalte empfangen Faktoreinkommen in Form von **Löhnen**, Gewinnen aus dem Eigentum von **Unternehmensanteilen**, Zinsen auf **festverzinsliche Wertpapiere** und **Mieten**.

Sie empfangen auch **staatliche Transferzahlungen**.

Das verfügbare Einkommen – Gesamteinkommen des Haushaltes minus Steuern – wird entweder ausgegeben in Form von **Konsumausgaben** (C) oder wird als **privates Sparen** zurückgelegt.

Privates Sparen wird über die Finanzmärkte an Unternehmen für **Investitionsausgaben** (I) weitergeleitet.

Staatliche Güterkäufe (G) werden durch Steuern sowie durch **staatliche Kreditaufnahme** finanziert.

Waren und Dienstleistungen, die an Wirtschaftseinheiten anderer Länder verkauft werden, nennt man **Exporte** (X). Waren und Dienstleistungen, die von Wirtschaftseinheiten anderer Länder gekauft werden, bezeichnet man als **Importe** (IM). Ausländer können auch Aktien und festverzinsliche Wertpapiere auf dem inländischen Markt kaufen.

Berechnung des BIP

Das **Bruttoinlandsprodukt** bzw. **BIP** ist der Gesamtwert aller Endprodukte, die in einer Volkswirtschaft in einem gegebenen Jahr produziert wurden.

Das Bruttoinlandsprodukt kann auf drei verschiedenen Wegen berechnet werden:

- Erstens kann man den Wert der Endprodukte durch Addition der **Wertschöpfung** aller Unternehmen erfassen.
- Zweitens kann man alle Faktoreinkommen erfassen, die von den Unternehmen bezahlt werden. Vor- und Zwischenprodukte werden bei der Berechnung des BIP nicht berücksichtigt.
- Drittens kann man die **Gesamtausgaben** erfassen, die sich aus der Addition aller Ausgaben für im Inland hergestellte Endprodukte ergeben.

$$BIP = C + I + G + X - IM$$

C = Konsumausgaben

I = Investitionsausgaben

G = Staatliche Güterkäufe

X = Exporte

IM = Importe

Berechnung des BIP

Aggregierte Ausgaben für im Inland produzierte Endprodukte = 21.500 €

Alle Angaben in €	Europ-Erze AG	Europ-Stahl AG	Europ-Fahrzeug AG	Gesamtes Faktoreinkommen
Wert der Verkäufe	4.200 (Erz)	9.000 (Stahl)	21.500 (Auto)	
Zwischenprodukte	0	4.200 (Eisenerz)	9.000 (Stahl)	
Löhne	2.000	3.700	10.000	15.700
Zinsen	1.000	600	1.000	2.600
Mieten	200	300	500	1.000
Gewinn	1.000	200	1.000	2.200
Gesamtausgaben nach Unternehmen	4.200	9.000	21.500	
Wertschöpfung je Unternehmen = Wert der Verkäufe – Kosten der Zwischenprodukte	4.200	4.800	12.500	

Gesamtes Faktor-entgelt = 21.500 €

Summe der Wertschöpfung = 21.500 €

In dieser hypothetischen Wirtschaft, die aus drei Unternehmen besteht, kann das BIP auf drei verschiedene Weisen berechnet werden: Berechnung des BIP als Wert der Erzeugung von Endprodukten durch Addition der Wertschöpfung jedes Unternehmens; Berechnung des BIP als aggregierte Ausgaben für im Inland produzierte Endprodukte und Berechnung des BIP als gesamte Faktoreinkommen, die von den Unternehmen der Wirtschaft bezogen werden.

Denkfallen:

BIP: Was dazugehört und was nicht!

Berücksichtigt:

- Im Inland hergestellte Endprodukte, einschließlich Anlagen, Bauten und Lagerbestandsänderungen.

Nicht berücksichtigt:

- Zwischenprodukte,
- Vorprodukte,
- gebrauchte Güter,
- Finanzaktiva wie Aktien und festverzinsliche Wertpapiere,
- im Ausland produzierte Güter.

Reales versus nominales BIP

Als **reales BIP** bezeichnet man den Gesamtwert aller in der Wirtschaft in einem bestimmten Jahr produzierten Endprodukte, bewertet zu den Preisen eines bestimmten Basisjahres.

Bis auf das Basisjahr unterscheidet sich das reale BIP vom nominalen BIP. Als **nominales BIP** bezeichnet man den Wert aller in einer Wirtschaft in einem bestimmten Jahr produzierten Endprodukte, bewertet zu den laufenden Preisen des Jahres, in dem die Produktion erfolgt.

Das **BIP je Einwohner** erhält man, indem man das BIP durch die Bevölkerungsgröße dividiert. Dieser Quotient entspricht dem durchschnittlichen BIP pro Kopf bzw. BIP je Einwohner.

Berechnung des BIP und des realen BIP in einer einfachen Wirtschaft

	Jahr 1	Jahr 2
Apfelmenge (Mrd.)	2.000	2.200
Apfelpreis	0,25 €	0,30 €
Apfelsinenmenge (Mrd.)	1.000	1.200
Apfelsinenpreis	0,50 €	0,70 €
BIP (Mrd. €)	1.000	1.500
Reales BIP (Mrd. € in Basisjahrpreisen)	1.000	1.150

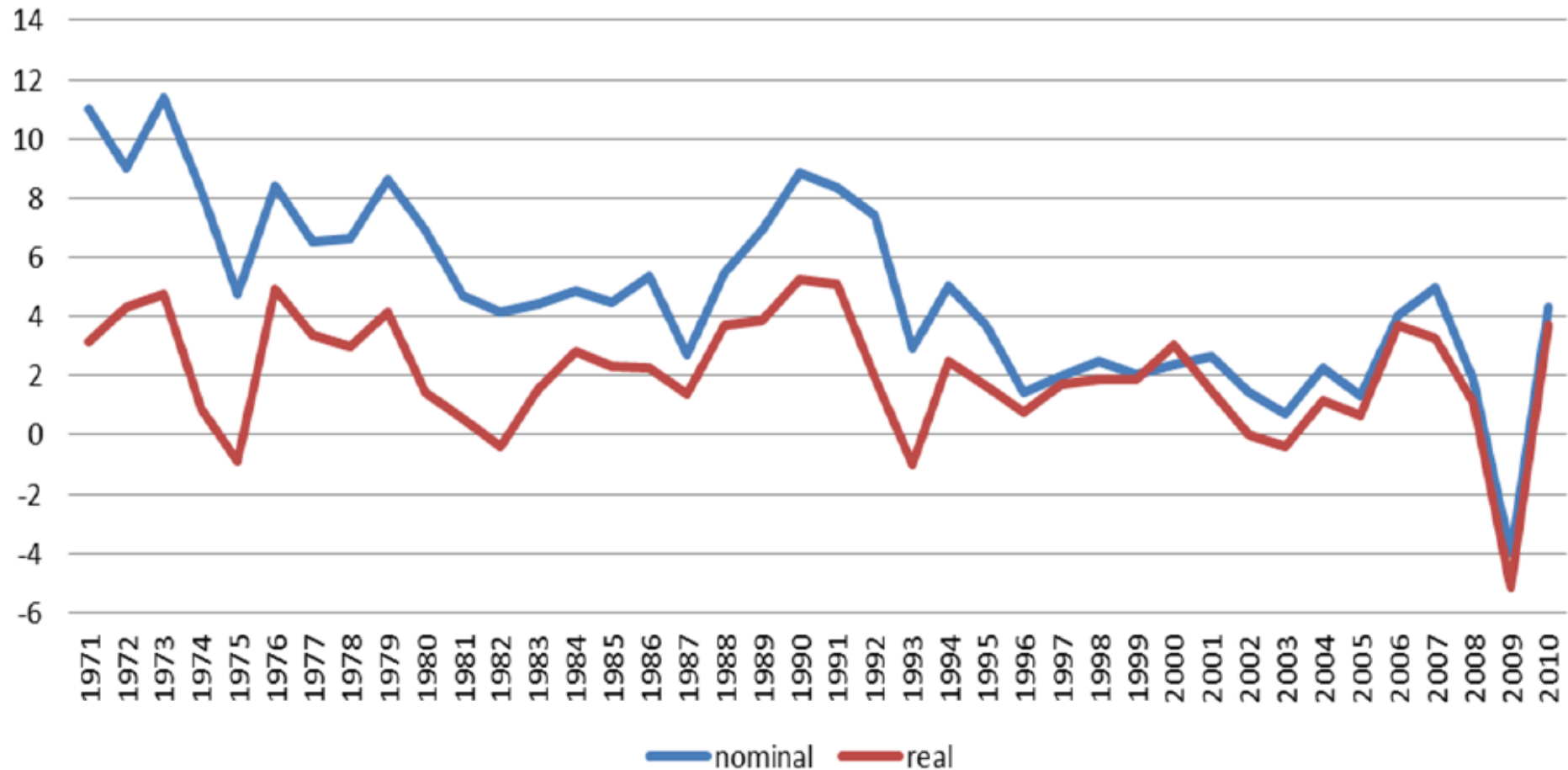
Nominales versus reales BIP

1996, 2000 und 2004

	Nominales BIP (Mrd. €, in jeweiligen Preisen)	Reales BIP (Mrd. €, preisbereinigt)
1996	1.876,18	1.885,95
2000	2.062,50	2.062,50
2004	2.210,90	2.108,70

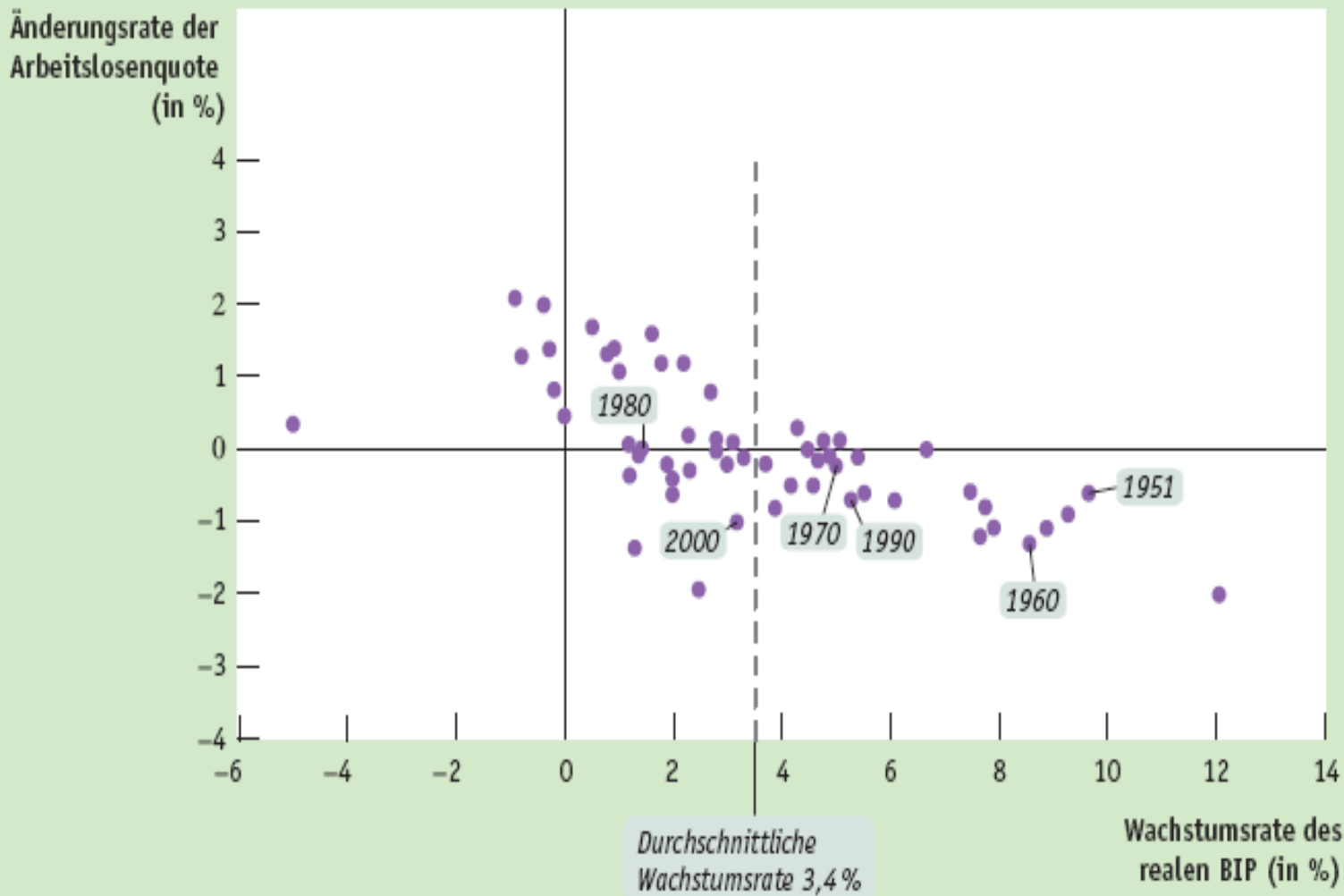
Der Unterschied zwischen nominalem BIP und realem BIP für Deutschland im Zeitverlauf

Wachstumsrate



Vergleich der durchschnittlichen Wachstumsraten 1971-2010: **nominales BIP: 4,7%** vs. **reales BIP: 2,0%**. Der Blick auf nominale BIP-Zahlen suggeriert einen erheblichen Wachstumsrückgang seit den 90er Jahren. Real fällt dieser weit niedriger aus (da paralleler Inflationsrückgang)

Die Beziehung zwischen realem BIP und Arbeitslosigkeit in Deutschland (1951–2009)



An der horizontalen Achse ist die jährliche Wachstumsrate des realen BIP abgetragen. Die vertikale Achse misst die *Änderung* der Arbeitslosenquote gegenüber dem Vorjahr. Die Daten zeigen, dass es eine negative Beziehung zwischen Wachstumsrate und Änderung der Arbeitslosenquote gibt.